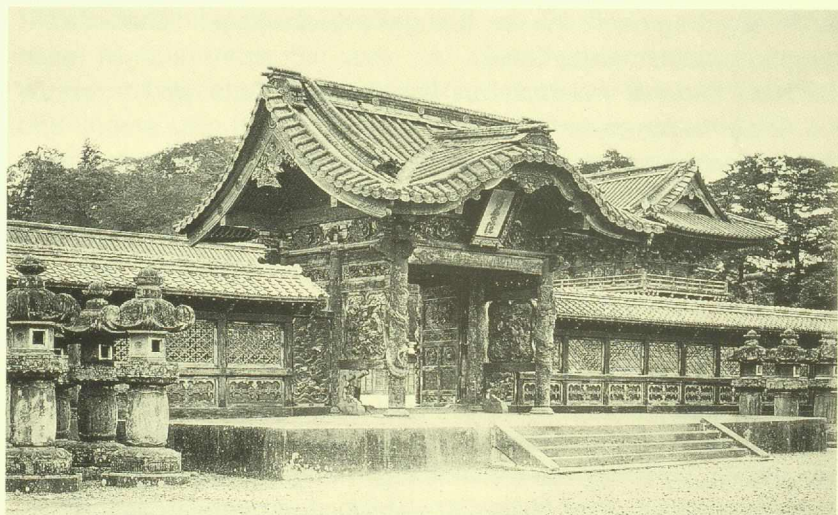


## Die Sammlung Siebold im Österreichischen Museum für angewandte Kunst, Wien

- 1 Publiziert in *Mitteilungen des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie*, 1883, S. 441-445.
- 2 1886 umbenannt in k.k. Österreichisches Handelsmuseum.
- 3 Auf letzteres deutet die Aufzählung der Objektgruppen, die auch »eine Sammlung von Originalskizzen von japanischen Malern, endlich eine umfangreiche Serie von handgeschnittenen Schablonen« enthalten. Aber gerade diese beiden Blöcke sind in den Inventaren des Handelsmuseums eindeutig als »aus der Sammlung Heinrich von Siebold« vermerkt. Eine endgültige Klärung des Verhältnisses Sammlung Mandl/Sammlung Siebold wäre wohl nur aufgrund von Originalakten möglich, die jedoch nicht zur Verfügung stehen.
- 4 Bei der Aufteilung der kunstgewerblichen Sammlung des Handelsmuseums auf das Museum für Kunst und Industrie sowie die ethnographische Abteilung ab dem Jahr 1907 wurde dieser Sammlungsteil zerrissen. Vor allem ist durch die neue Herkunftsangabe »aus dem Handelsmuseum« die wahre Entstehung der Japansammlung verunklärt worden. So konnte diese Schenkung von 1892, zumindest soweit es das heutige Österreichische Museum für angewandte Kunst betrifft, erst in den letzten Jahren rekonstruiert werden.

Heinrich von Siebolds Kontakte mit den Wiener Museen gehen auf die Weltausstellung 1873 zurück, auf der er als Dolmetscher der japanischen Delegation tätig war. 1883 fand auf sein Betreiben hin eine erste kleine Ausstellung seiner Sammlung statt, zu der er selbst einen kurzen Katalog verfaßte.<sup>1</sup> Obwohl ein Ankauf der Sammlung abgelehnt worden war, überließ er dem Museum einen Teil der Ausstellungsstücke als Geschenk. In Folge wurde für ihn das »Orientalische Museum«<sup>2</sup> wichtiger, welches aus dem eigens für die Weltausstellung gegründeten »Circle orientak« hervorging. Gründungsdirektor dieses primär wirtschaftspolitisch motivierten Institutes wurde 1875 Arthur von Scala. Er entwickelte eine rege Sammeltätigkeit, die über die Zielsetzung seines Museums hinausging. In einer Notiz zu den laufenden Museumsaktivitäten 1892 wird erwähnt, daß das Handelsmuseum von Siebolds Sammlungen erwerben werde. Sie wurde in den Jahren 1892-93 inventarisiert, nachweislich sind 1064 Nummern mit dem Herkunftshinweis »Heinrich von Siebold« versehen. Dahinter jedoch verbirgt sich eine weitaus größere Anzahl an Objekten. Im Jahresbericht 1892 wurde der Neuerwerb nochmals hervorgehoben: »Ein Gönner unserer Anstalt... fand sich bewogen, seine während eines langjährigen Aufenthaltes in China und Japan angelegte Collection, vermehrt durch die von ihm zum größeren Teile erworbene, bekannte Sieboldsche Sammlung dem Museum zu widmen...« Bei dem erwähnten Gönner kann es sich nur um den Wiener Kaufmann Hermann J. Mandl handeln, der dem Handelsmuseum ebenfalls 1892 eine umfangreiche Asiatika-Sammlung übergab. Einerseits könnte die Textstelle bedeuten, daß Mandl die Japonica seiner Sammlung von Siebold erwarb, andererseits aber auch, daß Mandl die ganze Siebold-Sammlung erwarb und dem Museum vermachte.<sup>3</sup>



Der Shiba-Schrein in Tokyo, 1905.